

Sächsische Zeitung

Intelligenzblätter für die fünfgepaltenen Blätter oder deren Raum für 2 u. 3 Blätter, Merzbürg nur 15 Kr., sonst 18 Kr.

vorm. im G. Schwelbke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Nummer 296.

Halle, Sonntag 18. December 1887.

179. Jahrgang.

Zur Ersten Ausgabe gehören als Beilage: Antheil des Sonntagsblatts.

Politische Mittheilungen.

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst vom Kaiserlichen Hofe von General-Lieutenant von ...

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst vom Kaiserlichen Hofe von General-Lieutenant von ...

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst vom Kaiserlichen Hofe von General-Lieutenant von ...

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst vom Kaiserlichen Hofe von General-Lieutenant von ...

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst vom Kaiserlichen Hofe von General-Lieutenant von ...

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst vom Kaiserlichen Hofe von General-Lieutenant von ...

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst vom Kaiserlichen Hofe von General-Lieutenant von ...

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst vom Kaiserlichen Hofe von General-Lieutenant von ...

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst vom Kaiserlichen Hofe von General-Lieutenant von ...

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst vom Kaiserlichen Hofe von General-Lieutenant von ...

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst vom Kaiserlichen Hofe von General-Lieutenant von ...

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst vom Kaiserlichen Hofe von General-Lieutenant von ...

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst vom Kaiserlichen Hofe von General-Lieutenant von ...

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst vom Kaiserlichen Hofe von General-Lieutenant von ...

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst vom Kaiserlichen Hofe von General-Lieutenant von ...

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst vom Kaiserlichen Hofe von General-Lieutenant von ...

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst vom Kaiserlichen Hofe von General-Lieutenant von ...

Der Kaiser ließ sich gestern Vormittag zunächst vom Kaiserlichen Hofe von General-Lieutenant von ...

Veränderungen der Verpflicht, an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Nach weiterer Erledigung einiger Theile des Etats wurde die nächste Sitzung beauftragt ...

Heute, Sonnabend, wird im Reichstag die dritte Lesung der Getreidevollortvorlage stattfinden. Es soll dabei noch der Bericht gemacht werden, die in zweiter Lesung mit knapper Mehrheit abgelehnte ...

Die Schlußabstimmung über das genannte Gesetz wird ohne Zweifel wieder eine namentliche sein und mit der in der zweiten Lesung festgestellten bedeutenden Mehrheit zur Annahme der Vorlage führen. Auch an der Zustimmung des Bundesrats wird nicht zu zweifeln sein, namentlich die über die Nachvervollzug gefassten Beschlüsse den Wünschen der Regierung nicht vollständig entsprechen. Die hervorragenden Gegenstände, welche dem Reichstag zunächst nach seiner Wiedereröffnung im Januar beschäftigen werden, sind: die Verpflichtvorlage, die Erneuerung des Sozialversicherungsgesetzes und der Antrag auf Verlängerung der Legislaturperiode. Ob die Altersverpflichtungsvorlage dem Reichstag wirklich noch in der gegenwärtigen Session zugehen wird, läßt sich heute noch nicht mit Sicherheit übersehen. Es wird namentlich von dem Mangel der Verhandlungen abhängen, welche jetzt über die Einsetzung der Berufungscommissionen zu Trägern der Versicherung stattfinden werden. Wenn die Vorlage nicht so rasch gefördert werden kann, um dem Reichstag schon zu Anfang des Frühjahr zu beschäftigen, so würde die Session wohl kaum allzu ausgedehnten Umfang mehr annehmen.

Die Sitzung vom 13. Dezember, worin in zweiter Lesung über die Getreidevollortvorlage, welche zu dem Jahrbuch beabsichtigt, die in Reichstag je fassenden haben. In der Weisensollabstimmung beabsichtigt die 31 Abgeordnete, eine Zahl, die allerdings bei der Abstimmung über die Zepfenvorlage am 9. März d. J. noch überboten wurde. Demnach waren 34 Mitglieder anwesend. Bei der Abstimmung über den Weisensoll leiteten nur 44 Mitglieder, darunter 14 Ultramontane, 7 Nationalliberale, 6 Conservative, 4 Republikaner, 2 Deutschradikale, 2 Polen, 1 Sozialdemokrat, 8 Katholiken, 1 Sozialist, 10 Freie, 10 von den größeren Parteien verhältnismäßig wieder einmal am schwächsten vertreten.

In der Weisensollabstimmung wurde die Vorlage der Einzelberatung bis nach den Ferien. Von verschiedenen Seiten bezweifelte man die Grundtagen des Gesetzes, welches beabsichtigt für die Herstellung von Weinen die Mischung mit einer bestimmten Anzahl von Zuckern verbietet.

Der Antrag Kogren stimmt das Deutsche Tagblatt nicht zu. Der Antrag liest theils zu wenig, theils zu viel und ist praktisch nicht brauchbar. Man muß die Protokolle einsehen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Beiträge der Reichsbeamten und Offiziere für die Hinterbliebenen, ist dem Reichstage nunmehr zugegangen.

Die Eröffnung der nächsten Session des preussischen Landtags soll dem Vernehmen nach am Freitag den 13. Januar erfolgen.

Ein Instiges Zwischenfächchen. Die Conferenz. Corr. schreibt: Zu der Wahlprüfungscommission ist ein Beschluß gefaßt worden, der außer einem Hintersetzungs- und einem solchen hatte er fast auf sämtlichen Punkten des Kaufes zu verzeichnen — doch leicht für die von ihm betretene Person und Partei auch noch ernsthafte Folgen nach sich ziehen könnte. Die Wahl des Abgeordneten Richter (Hagen) ist für ungültig erklärt worden.

Wie erinnert, gab diese Angelegenheit bereits im Sommer Veranlassung zu einer Debatte im Reichstag. Sie wurde dann aber von der Kommission bis nach dem Eintreffen der angeordneten Urtheile zurückgestellt. Der Inhalt ist folgender: Während der letztabgeleiteten Wahlperiode wurde von Richter Hagen ein sozialdemokratisches Wahlkomitee zur Vertretung der Nierster zu Arnberg aufgestellt. Der Minister hob diese Vertretung wieder auf. Die Wahl des Abgeordneten Richter fand mit knapper Mehrheit von einigen Hundert Stimmen statt. Aus dem Kreise wurde Richter gegen die Wahl erhoben. Nun hatten gerade die Fortschrittspartei, und wie die „Preussische Zeitung“ sich jetzt verhält ausdrückt, mit ihr die liberalen Kreise der „Linken“, ferner aber auch das Centrum in der letzten Session den Grundsat aufgestellt, daß bei solchen Vorgängen die betreffende Wahl, selbst wenn eine weit größere Majorität vorhanden war, als der Abgeordnete Richter sie auf sich vereinigte, für ungültig zu erklären sei. Die Conservativen haben dieser Auffassung nicht widersprochen, indem sie die Nichter vertreten. Doch hat Richter, in einem Art jeder einzelne Fall gewissermaßen individuell zu behandeln ist. Bei der heutigen Abstimmung der Wahlprüfungscommission entschieden sich denn auch die Conservativen der Abstimmung nicht überlegen es so den Liberalen und dem Centrum, auch in diesem Fall die Konsequenz aus ihrem an sich fälligen Prinzip zu ziehen. Die Folge war, daß die Fortschrittspartei nicht gut anders konnten, als ihren Führer fallen zu lassen und diesen Wahl für ungültig zu erklären. Es war das Centrum, zu wie die Kommission entscheiden wird, muß sich allerdings nicht setzen. Die Verhandlung über den Fall Richter wird vermuthlich in einer der ersten Sitzungen nach Wiedereröffnung des Reichstages im Januar auf die Tagesordnung gestellt werden.

In der Verantwortung auf die Thronrede beschloß der braunschweigische Landtag eine Adresse an den Kaiser zu richten, in welcher dem Vertrauen des ganzen Landes zum Kaiser, sowie dem herzlichsten Glückwunsche für die Gesundheit des Kronprinzen Ausdruck gegeben wird. Gegenüber dem deutschen Vaterlande drohende Gefahren erblickt der Landtag den sichersten Schutz nicht dem Vertrauen auf Gottes Führung in der Weisheit der Regierung, sondern die Weisheit des Kaisers. Der Landtag wurde bis zum 21. Januar vertagt.

Der Genossenschaftsverband der Knappschaftsberufungscommissionen hat am 15. d. M. zu Berlin eine Sitzung. In dieser Sitzung kam zur Sprache, ob die Knappschaftsberufungscommissionen ferner angeordnet werden sollen. Auf den 17. d. M. zur Verhandlung über die Grundzüge für die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter anberaumten außerordentlichen Genossenschaftsversammlung beschlossen. Die Verhandlung über den ersten Punkt wurde bis zum nächsten Sitzung des Verbandes vertagt. Gegenüber der Vorstand die Verbindung des außerordentlichen Genossenschaftstages am 17. d. M. ab; auch fand der von einer Seite gemachte Antrag, die Debatte, welche ausschließlich über persönliche Angelegenheiten zu verhandeln wären, in der Berufungsversammlung zu entziehen, keine Zustimmung. In Folge dessen erklärte der Vorsitzende des Genossenschaftsvorstandes, Herr Hül, welcher das Meeting für den außerordentlichen Genossenschaftstagen am 17. d. M. abgenommen hatte, daß er auch persönlich dieser Sitzung nicht beiwohnen und das Meeting nicht eröffnen werde.

Goethe und die Ehe.

von Richard Danel.

C. W. Emma Brauns hat vor Kurzem ein Schriftchen Verlage von W. Friedrich zu Leipzig erscheinen lassen, „Christiane von Goethe, geb. Walpurgis“, eine biographische Skizze der Geliebten und späteren Gattin Goethes. Die Verfasserin will, auf frühere Untersuchungen und auf Goethes Werke und alle Briefschaften gestützt, den Beweis führen, daß man der Christiane bisher Unrecht getan, wenn man sie lediglich für eine Haushälterin unseres großen Dichters angesehen und schließlich als „Christiane Walpurgis“, nicht, wie ihr geläufig, als „Christiane von Goethe“ bezeichnet hat.

Bei dieser Untersuchung kam es nicht bloß darauf an, die Christiane in ein besseres Licht zu stellen und sie nach ihrem wirtlichen Werte zu beurtheilen, sondern auch Goethes Wesen auf dem beschränkten Raume möglichst treu und scharf zu zeichnen. Und auch die Gegenüberstellung und Schilderung beider Hauptcharaktere genügt noch nicht; die anderen Frauen, welche auf Goethe einwirkten, mußten ebenfalls je nach ihrem Einflusse beachtet werden. So namentlich Charlotte von Stein. Aus der Würdigung dieser Gegenstände und aus Grund der anderen früh bezeichneten Hilfsmittel ergab sich erst mit einiger Sicherheit eine neue Anschauung von der Persönlichkeit der bisher ungewissheit allzu gering geachteten Frau.

Emma Brauns versteht mit Wenigen viel zu erreichen. Aus ihrem Schriftchen wird dem Leser die Gestalt Goethes, der Christiane und der Frau von Stein klar entgegengetreten und verständlicher werden als aus dickleibigen Biographien und Kompendien.

Sind wir über die Würdigung der Christiane Walpurgis und besonders der Frau von Stein einer Meinung mit der Verfasserin, so weichen wir doch in der Begründung der Handlungsweise Goethes und der Christiane wesentlich von ihr ab und greifen zugleich in der prinzipiellen Beurtheilung des Goethischen Wesens, soweit die Ehe in Frage kommt, über das Ziel, welches sich die Verfasserin gesetzt hat, hinaus.

Wir finden zunächst die Verwunderung angebracht, daß, bei der großen Verehrung, welche die Welt dem Ulmer Goethe zollt, seine Gattin Christiane geb. Walpurgis

mit einem geradezu geistigen Lichte dargestellt wird. Von der milben Kritik, die wir bei dem hervorragenden Träger deutschen Geisteslebens anwenden gewohnt sind, darf sein Verhältnis zu Christiane nicht ausgeschlossen werden. Niemand, der langjährige Freund und Hausgenosse Goethes, Robert Keil und andere haben den „alten Knäsel“ über Christiane abgethan. Dennoch lebt er auch zu unsern Tagen unter den Gelehrten weiter.

Wenn Goethe selbst die Veranlassung war, daß Christiane der Welt gegenüber in einem falschen Licht stand, indem er sie als Geliebte in sein Haus nahm und sich auf diese Weise in Gegensatz zu der herkömmlichen Sitte und bürgerlichen Ordnung brachte, so wäre dies wohl zu keiner Zeit zu rechtfertigen gewesen, — um so weniger, als Goethe sich in anderen Dingen einer bestimmten Ordnung zu unterwerfen pflegte und sie sogar bis ins Kleinste beobachtete. In dieser Angelegenheit muß daher Goethe wohl von besonderen Gründen geleitet und dazu bewegen sein, gerade so und nicht anders zu handeln. Und wir — die wir den großen Dichter sonst gern entschuldigen — wenn von seiner Schwäche dem weiblichen Geschlechte gegenüber die Rede ist, die wir uns nicht geschämt haben, gewisse Liebesverhältnisse desselben ungeschicklich zu verhehlen und andere sogar auf Kosten der Wahrheit auszuscheiden, wie dies z. B. von dem thatsächlich gar nicht bestehenden Verhältnis zu dem vielgenommenen „Kinde“ Bettina in vollem Maße gilt — wir sollten es schwer finden, in diesem Fall endlich Gerechtigkeit zu üben?

Es ist nötig, die Eigenart Goethischen Wesens zu verstehen. Emma Brauns spricht nun von einem Widerspruch im Wesen Goethes; er sei seinen Liebschaften treu geblieben — in jenem Sinne: treu; im Gemüthe, in tiefer Seele treu bis ins spätere Alter. Diese Treue aber zeigte er äußerlich nicht; er verabscheute alle Feindschaft, auch die Ehe, trotz ihrer Schnur nach häuslichem Glücke.

Hier liegt nun meines Erachtens kein Widerspruch vor. Goethes Charakter ist aus einem einzigen Punkte völlig zu begreifen. Goethe war eine wandernde Künstlerseele, in ihm lag kein festes Glück. Er war nicht im gewöhnlichen Sinne, als einer, der alles aus gemeinem Eigennut thut und beansprucht, alles haben will, ohne

entsprechendes zu geben, sondern in höherer geistiger Hinsicht, aus innerer Nothwendigkeit gegen künstlichen Schaffens. Diese mächtige unter dem geistigen Gewalten herrschte ihm vollkommen. Nicht aus rein menschlichem Bedürfnis sind und bleiben ihm seine Liebschaften theoretisch, sie sind ihm der Stoff und erzeugen ihm die Stimmung für sein Dichten, denn seine Dichtung wurzelt in ihrer höchsten Vollendung stets in der Wirklichkeit. Für die große Mannigfaltigkeit seiner Leistungen genügt ihm ein ständiges Verhältnis zu einem einzigen Weibe nicht; unter dem ehernen Zwange vorliebender Schaffensqual und Schaffenslust muß er äußerlich dem Wechsellügen, um sich innerlich dauernd zu bereichern, und wo sich ein Verhältnis zu lang ausspannt, wie das mit der Frau von Stein, da treibt es ihn schließlich gemächlich in die Flucht. Er würde innerlich armer werden, wollte er nach außen treu sein. Daher sein edel künstlerischer Demuth gegen die Ehe. Schien sich doch nicht der dem Erzeugnisse mancher großen Dichters so sehr zu rücken wie ein längeres Gedicht; die Ehe mit ihrem beständig wiederkehrenden einseitigen Willkürlichen, ihrer bürgerlichen Offenbarkeit und ihrem ruhigen Wesen begünstigt offenbar die dichteriische Empfänglichkeit nicht in jenem Maße. Lebensfähigkeit wünscht der Dichter vorzugsweise das Leben, das eigene nicht minder wie die Wirklichkeit überhaupt; die festlichen Erregungen und Kämpfe und ihre Erinnerung hauptsächlich begünstigen, erzeugen die produktive Stimmung, ohne welche der Dichter seine Pläne nicht ausführen, und überhaupt nichts gestalten kann. Wer nur von der Idee und von seiner Einbildungskraft leben will, der verzehrt sich fröhe, ohne in vielen und wichtigen Beziehungen das Geheimnis der Wirklichkeit erlaucht zu haben.

Aus diesem tiefsten Grunde künstlerischer Wesenheit, aus der inneren Nothwendigkeit dichteriischen Schaffens ist Goethe seinen Liebschaften treu und doch ein Feind der Ehe. Jedes nicht im gewöhnlichen Sinne und nach Art der übrigen Menschheit. Beides lediglich wegen der Ursprünglichkeit seiner Schöpfungen. Darum muß er das todende Glück einer solchen Verbindung mit Willkür; das Glück war geistig für ihn erstfüßig, wenn er auch erst nach dem Tode, gerade wie bei anderen Liebschaften, einzelne Augenblicke künstlerisch vermehrt. Goethe konnte nur eine Ehe, die innerlich reich an Anregungen ist,

15./14.
Breitestrasse.
Berlin C.

Rudolph Hertzog

15./14.
Breitestrasse.
Berlin C.

Gründung 1839.

Feste Preise.

Farbige Ganzseidene Stoffe.

Satin Merveilleux, ganz Seide, Grosses Farben-Sortiment in: Crème, Hellblau, Rose, Hellgrün, Lachs, Lilas, Vieux-Rose, Heliotrop, Electric, Blaugrau, Grau, Grün, Saphir, Rothbraun, Cardinal, Dunkelblau, Tabac, Braun, Olive, Bronze etc.,	51 cm breit, das Meter	Mark 2,00 u. 2,25.
Satin Merveilleux	ganz Seide, 51 cm breit, das Meter	Mark 2,50 u. 3,00.
Rhenania	ganz Seide, 53 cm breit, das Meter	Mark 4,00 u. 4,25.
Doppel-Surah	ganz Seide, 54 cm breit, das Meter	Mark 5,00 u. 5,25.
Satin Merveilleux	ganz Seide, 54 cm breit, das Meter	Mark 5,00.
Faille Française	ganz Seide, 54 cm breit, das Meter	Mark 5,00 u. 5,25.
Victoria-Atlas	ganz Seide, 54 cm breit, das Meter	Mark 6,50 u. 7,00.
Faille Française	ganz Seide, 54 cm breit, das Meter	Mark 6,00 u. 6,50.
Lyoner Sicilienne	ganz Seide, 56 cm breit, das Meter	Mark 7,50.
Halbseiden-Atlas, grosse Auswahl in allen Lichtfarben,	46 cm breit, das Meter	Mark 1,25 u. 2,50.

Farbige Gemusterte Seiden-Stoffe.

Veloutine Pompadour, Mehrfarbige, leuchtende Muster auf Moiré-Untergrund,	53 cm breit, das Meter	Mark 3,50 u. 4,50.
Veloutine Pompadour mit Plüschmuster,	53 cm breit, das Meter	Mark 7,00.
Gestreift Surah	ganz Seide 51 cm breit, das Meter	Mark 2,50 u. 3,00.
Zu allen Farben passend: Einfarbig Surah,	ganz Seide, 51 cm breit, das Meter	Mark 3,00.
Schwarz-Weiss Karirt Surah	ganz Seide, 54 cm breit, das Meter	Mark 3,50.
Surah Grisaille, für Halbtrauer	ganz Seide, 54 cm breit, das Meter	Mark 3,50 u. 4,00.
Merveilleux, Schwarz-Weiss Gestreift,	54 cm breit, das Meter	Mark 3,75.
Gestreift Brechirt Surah	ganz Seide, 54 cm breit, das Meter	Mark 5,00.
Gestreift Merveilleux Broché	ganz Seide, 54 cm breit, das Meter	Mark 6,50.
Farbig Seiden-Damast	ganz Seide, 54 cm breit, das Meter	Mark 6,00 u. 7,50
Kaschmir-Damast, Reiche, vielfarbige Damast-Muster, auf ganz schwerem Atlas-Untergrund, Lichtfarben,	57 cm breit, das Meter	Mark 10,50, 12,00 bis 15,00.
Gold- und Silber-Brocät, Lichtfarben	58 cm breit, das Meter	Mark 25,00.

Farbige Glatte und Gemusterte Moires.

Farbig Gestreift Moire, passend zu den neuen Wollstoff-Farben,	54 cm breit, das Meter	Mark 5,50.
Farbig Gestreift Moire, in allen neuen Lichtfarben,	54 cm breit, das Meter	Mark 6,00.
Farbig Gestreift Moire Jacquard, passend zu den neuen Wollstoff-Farben,	54 cm breit, das Meter	Mark 6,00.
Farbig Moire Française, Prima Roben-Qualität,	56 cm breit, das Meter	Mark 7,00.
Farbig Gestreift Moire Changeant	54 cm breit, das Meter	Mark 9,00.
Moire Antique Damassé, in allen neuen Mittelfarben für Promenaden- und Visitenkleider, sowie helle Lichtfarben für Gesellschafts-Toilette	56 cm breit, das Meter	Mark 9,00 bis 15,00.
Farbig Moire Antique mit ansprechenden Sammet-Mustern	56 cm breit, das Meter	Mark 25,00.

Aecht Ostindische Seiden-Bastroben in extrafeiner Qualität,

gewaschen und nadelfertig,

Robe: 8 1/2—9 Meter, Breite 85 cm, Stück Mark 25,00, 27,00, 30,00, 33,00, 35,00, 40,00.
Meterweise vom Stück, Breite 85 cm, des Meter Mark 3,00, 4,00, 4,50.

Seiden-Plüsch, reichhaltiges Farben-Sortiment, 47 cm breit, das Meter Mark 2,25 und 4,00.
Beste Englische Silk-Plüsch, Lister-Qualität, 53 cm breit, das Meter Mark 7,50.

Grosse Auswahl Ganzseidener Cachenez und Halstücher für Kinder, Damen und Herren.

Ganzseidene Taschentücher für Damen und Herren, auch in Mustern für Schnupfer.

[4611]